

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 29 (1915)**

171 (24.7.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-588399](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-588399)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Küstingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluss Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Almenstraße Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Porto 75 Pf., bei Zeitabteilung von der Expedition 85 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,50 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die feinstgehaltene Zeitzeile oder deren Raum für die Inserenten in Küstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Reflektierte 50 Pf.

29. Jahrgang.

Küstingen, Sonnabend den 24. Juli 1915.

Nr. 171.

## Einschließung der Festung Zwangorod

(Antsch.) Großes Hauptquartier, 22. Juli. (Oberste Oberleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Im Westteil der Argonnen machten unsere Truppen weitere Fortschritte. — Lebhafteste Artilleriekämpfe fanden zwischen Naas und Wosel statt. Südlich von Leintrey brachen französische Angriffe dicht vor den Hindernissen unserer Postenstellungen zusammen. — In den Vogesen griff der Feind gestern südwestlich vom Reichsbrückenkopf sechs mal an. Er wurde durch bayerische Truppen unter großen blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Bei einem Gegenstoß wurde das noch in Feindeshand befindliche Grabenküppel genommen und machten wir 137 Alpenjäger, darunter 3 Offiziere, zu Gefangenen. Auch bei Sondernach wiesen wir feindliche Angriffe ab. — Ein feindlicher Doppeldecker kurzte im Feuer unserer Abwehrgeschütze in den Wald von Parroy ab. — Im Luftkampf über dem Münsfelder blieben drei deutsche Flieger über drei Gegner Sieger und wurden auf der Verfolgung zwei von ihnen zur Landung in Thann gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Nordöstlich von Szawle machten unsere konzentrisch vorgehenden Truppen unter erfolgreichen Kämpfen 4150 Gefangene. Außerdem fielen fünf Maschinengewehre, viel Bagage und ein Bionierpark in ihre Hände. — Der Vorwärtsschritt an der unteren Dubissa führte die deutschen Stoßtruppen bis in die Gegend von Grnalszki-Gudzina. Auf dem Wege dahin wurden mehrere feindliche Stellungen gestürmt. — Die Russen weichen auf der ganzen Front vom Kalinow-See bis zum Njemen. Südlich der Straße von Mariampol-Kowowo vergrößerten wir die eroberten Lücke und gewannen weiter vordringend Gelände nach Osten. Es wurden vier Offiziere und über 1200 Mann gefangen genommen und vier Maschinengewehre erbeutet. — Am Karow hat der Feind seine ausfindelosen Gegenstände eingeschickt. Südlich der Weichsel sind die Russen in die erweiterte Brückenkopfstellung vor Warschau und in die Linie Blonje-Rawanzyn-Gora-Kalwaria zurückgedrückt worden.

Südlicher Kriegsschauplatz: Die deutschen Truppen der Armee des Generalobersten Bouris vertrieben gestern durch fähiges Zulassen die letzten Reste des Feindes, seine geschlagenen Truppen vor Zwangorod zum Stehen zu bringen. Gegen Mittag war die große Brückenkopfstellung bei Lagow-Lugowa-Wala von unseren tapferen Schützen gestürmt. — Anschließend wurde der Feind unter Mitwirkung der österreichisch-ungarischen Truppen auf der ganzen Front in die Stellung (Zwangorod) geworfen, die nunmehr auch eingeschlossen ist. — Nordwestlich von Zwangorod kämpften österreichisch-ungarische Truppen noch auf dem westlichen Ufer der Weichsel. Gestern wurden über 3000 Gefangene gemacht und 11 Maschinengewehre erbeutet. — Zwischen Weichsel und Bug nimmt die Schlacht unter der Oberleitung von Generalfeldmarschall v. Wastenen ihren Fortgang. — Südwestlich von Lublin machten österreichische Truppen weitere Fortschritte. — Zwischen Siemiza-Wala (südlich von Reoniewo) und dem Bug wurden breite Abschnitte der feindlichen Stellungen gestürmt.

(W. Z. V.) Wien, 22. Juli, mittags: Antsch wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Der Raum westlich der Weichsel war gestern abermals der Schauplatz großer Erfolge der Verbündeten. Die feindliche Hauptstellung die westlich und südlich Zwangorod in der Linie Kozienice-Jamowiec hergerichtet und feindschaftlich ausgekallt war, wurde beiderseits der Straße Nadom-Rowo-Alexandria von deutschen Truppen durchbrochen. Die Russen weichen nach Zwangorod und auf das rechte Weichselufer. Ihr Rückzug über die Brücke von Rowo-Alexandria stand bereits unter dem Feuer der deutschen Artillerie. — Österröisch-ungarische Truppen nahen sich kämpfend von Westen, deutsche von Süden den Forts von Zwangorod. — Zahlreiche Leichthöfen westlich der Weichsel wurden von den flüchtenden Russen in Brand gesetzt. Ostlich der Weichsel dauerten die Kämpfe in unverminderter Heftigkeit fort. Der Feind löst den jählichen Widerstand. — Bei Jhodol und Vorsechow warfen Teile der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand nach hartem Ringen die Russen aus mehreren Stellungen. Die Verluste des Gegners sind groß. Die Zahl der bei der Armee des Erzherzogs eingebrachten gestern gemeldeten Gefangenen wuchs auf 3000, die Beute auf 15 Maschinengewehre und vier Munitionswagen. Auch weiter östlich gegen den Bug brachen deutsche und österröisch-ungarische Truppen an mehreren Stellen in die feindliche Linie ein. Am oberen Bug erkühnten ungarische Regimenter den Brückenkopf von Dobrotwor, nördlich von Kamienka-Strumilowa. — In der Blota-Lipa und am Dujestri blieb die Lage unverändert.

## Die Schlacht im Küstenlande

(W. Z. V.) Wien, 22. Juli. Antsch wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz: Auch gestern wütete die Schlacht im Görzischen mit unverminderter Heftigkeit. Das Plateau von Dobrodo stand tagüber bis zur Mitternacht unter besonders schwerer Artilleriemassenfeuer. Die tapferen Verteidiger hielten Stand und schlugen alle Anstürme des Feindes glänzend ab. In dem Abschnitt von Monte Cosich bis Polazzo schoben sich die Italiener bis zum Abend näher an unsere Stellungen heran. Nachts griffen sie zuerst bei Selz, dann an der ganzen Front zwischen diesem Orte und Bormegliano erneut an. Heute, früh morgens, waren alle Angriffe blutig abgewiesen. Der brave ungarische Landsturm hat sich hier wieder heldenhaft bewährt. Mehrere Vorküppel des Gegners bei Polazzo waren auch gestern unter tags zusammengebrochen. Ostlich Drauzina schritten unsere Truppen heute früh zum Gegenangriff und bemächtigten sich aller ihrer früheren Stellungen. Der Feind ist hier im Rückzug. Am Nordwestrande des Plateaus wird erbittert weitergekämpft. Gegen den Görzer Brückenkopf brachten die Italiener namentlich in den Richtung gegen Boggo immer neue Kräfte in die Schlacht. Mehrere Infanterieregimenter griffen hier nacheinander vergebens an. Fast immer führte der Kampf zum Handgemenge. Drei Stürme scheiterten gestern vor unseren Hindernissen. In einzelnen Grabenküppeln gelang es dem Feinde, einzudringen. Nachts wurde er wieder hinausgeworfen. Gegenwärtige Angriffe schwächerer mit Gasbomben bewehrter Kräfte bei Verona. Auch zwei Vorküppel je eines Regiments auf den Monte Sabotina wurden unter ständiger Mitwirkung unserer Artillerie blutig abgeschlagen. Infolge mit einzig dastehender Begeisterung und Fähigkeit kämpfenden Truppen haben somit nach vierzigjähriger Schlacht ihre Stellungen sowohl am Plateau von Dobrodo als auch im Görzer Brückenkopf behauptet. Der Kampf ist jedoch noch nicht abgeschlossen. — Bei Biava-Tolmain und weiter südlich unterhielt der Feind gestern ein lebhaftes Infanteriefeuer. Die Geschäfte im Kru-Gebiete dauern fort. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiete ist die Lage unverändert.

## Vom Seekrieg.

Ein französisches Unterseeboot verloren.

(W. Z. V.) Frankfurt a. M., 22. Juli. Wie der Korrespondent der Frankf. Ztg. in Genf aus zuverlässiger Quelle erzählt, wird das französische Unterseeboot Zouk seit dem 23. April vermisst. Es ist bisher keinerlei Nachricht wieder von ihm eingelaufen, so daß an dem Untergang des Bootes nicht mehr gegweifelt werden kann.

Russische Torpedoboote versenken einen bulgarischen Segler.

Sofia, 23. Juli. (Verl. Z.) Ohne vorherige Warnung beschossen zwei russische Torpedoboote in der Nähe von Wangalia an der rumänischen Küste des von Constanza kommende, mit Petroleum beladene bulgarische Segelschiff Treva, das rasch sank. Die Nachricht machte in Sofia den tiefsten Eindruck; die bulgarische Regierung hat eine Untersuchung eingeleitet.

## Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

Der türkische Bericht.

(W. Z. V.) Konstantinopel, 23. Juli. Das Hauptquartier teilt mit: Am 20. Juli abends und in der Nacht zum 21. Juli verjagte der Feind mehrere Kolonnenangriffe gegen unseren linken Flügel. Wir trieben ihn jedoch in seine Stellungen zurück. Bei Seddul-Nahr behauptete der Feind am 20. Juli und in der Nacht zum 21. Juli unseren linken Flügel. In derselben Nacht verurlochten unsere Batterien bei Amfale eine große Explosion im feindlichen Lager bei Seddul-Nahr und einen zwei Stunden währenden Brand im Munitionsmagazin. Am 21. Juli beschossen wir das Lager und die Artilleriestellungen des Feindes bei Martoliman wirksam. — An den übrigen Fronten nichts Bemerkenswertes.

## Aus dem Westen.

Der deutsch-französische Verwundeten austausch.

(W. Z. V.) Konstanz, 23. Juli. Mit dem heute angekommenen Lazarettzug sind weitere 600 deutsche schwerverwundete Soldaten angekommen. Zwei Stunden später ging wieder ein Zug mit 700 Franzosen nach Lyon ab.

Deutsche Flieger über Remiremont und Lyon.

(W. Z. V.) Paris, 23. Juli. Petit Parisien schreibt: In den letzten Tagen haben deutsche Flieger Remiremont und Lyon mit Bomben belegt. Die Flugzeuge wurden durch das Feuer der Abwehrgeschütze zur Umkehr gezwungen.

Was will ein italienischer Gesandter an der deutschen Grenze eines neutralen Staates.

Zürich, 22. Juli. Das St. Gallener Tagblatt, die Thurgauer Zeitung sowie andere schweizerische Blätter äußern ihr Erstaunen über die Taktlose, doch bei den Großherzogtum Luxemburg deplacirte italienische Gesandte die schweizerische Grenzstadt Rohrbach am Bodensee als Aufenthaltort gewählt habe. Die Blätter meinen, daß wenn auch der Bundesrat gegen die Wahl des Aufenthaltsortes des Gesandten nichts unternehmen könnte, es doch Sache der Kantonsregierung von St. Gallen sei, die Tätigkeit des Gesandten vorzichtig, aber rothbühlig zu überwachen.

Der französische Generalstabbericht.

(W. Z. V.) Paris, 22. Juni. Der geistliche Nachrichtenbericht lautet: Im Actois war die Nacht durch Geschützfeuer am Soudry und Neuville-St. Rast gefehrschmet. Soissons wurde in der Nacht beschossen. Im Walde von Arcmont griff der Feind unsere Stellungen an Aubooz und bei Bouz-Ferret an; er wurde vollständig zurückgeschlagen. In den Vogesen entwickelte sich gestern nachmittag und

während der Nacht lebhaft Artilleriegefechte auf den Höhen, die das östliche Festland beherrschen. Wir bemängelten uns eines Teiles der dortigen deutschen Verteidigungsanlagen und rüftig bis auf kurze Entfernung an den Ringen...

(W. L. W.) Paris, 22. Juli. Amtlicher Bericht von gestern abend. Im Artillerie-Geschützpark sowie Kämpfe mit Raketen und Bomben...

Aus dem Osten.

Vor großen Aufhebungen und blutigen Kämpfen.

Wien, 22. Juli. Ein letzter russischer Versuch, durch Besetzung neuer Stellungen südlich der Eisenbahn Lublin-Chelm diese zu decken und den Angriff der Verbündeten zwischen Weidzel und Bug zum Stehen zu bringen...

Der russische Bericht.

(W. L. W.) Petersburg, 22. Juli. Der Große Generalstab gibt bekannt: In der Gegend von Mga und Szawl fanden am 20. Juli Gefechte statt, in denen westlich von Mga und auf dem nach dem Dorfe Gontschki führenden Strohen...

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(W. L. W.) Rom, 22. Juli. Amtlicher Seeresbericht. Während unsere Offensive im Gebiete, welche in den Südtillern des Corchovale, des Valle und des Anici unternommen wurde, sich fortgesetzt energisch entwickelte...

(W. L. W.) Rom, 22. Juli. Amtlicher Kriegsbericht von heute abend 7 Uhr. In Triest, im Trentino und in Karnten ist die Lage unverändert. Auf der Isonzo-Front...

fuhr unsere Offensive gestern fort, sich in der ganzen Zone vom Arn bis zum Hochplateau des Karst zu entwickeln. Hier behaupteten wir noch einer Rückstöße der Offensiv des Feindes, der unsere linken Flügel von der Isonzobrücke abdrängen suchte...

Die Fortschritte im Osten.

Von Richard Gädde.

Während in den Tagen vom 5. bis 14. Juli im Osten ein allgemeiner Stillstand der Operationen eingetreten war, der nach einzelnen Nachrichten aus dem österreichischen Kriegspressquartier als ein länger andauernder bewertet werden konnte...

Aber in unserem Falle wird wohl noch ein anderer strategischer Grund für den zeitweiligen Stillstand der Operationen maßgebend gewesen sein. Gleichzeitig mit dem erneuten Aufbruch Moskensens von Sibirien her...

Aber dieser Komarck aus dem Norden erwies sich als ein Nachteil. Sobald Nindenburg seinerseits zu einem Zulauf ansholte. Mit dem Gefühl, das er schon wiederholt bemerkt, versammelte er an der Stelle der schwachen Gruppe des Generals von Quentzen überlaufend die Armee des Generals von Polow...

Am 14. Juli trafen die beiden Armeen des Nordens ihre Vorbereitungen an; General von Gollwitz besetzte unter flagranten Verstoßen zum zweiten Male das so heiß umstrittene...

Praschny, während General von Scholz von Osten her auf die Flanke der Russen drückte und sie zwischen Wisla und Sema mit seinen tapferen Landwehrtruppen zurückwarf.

Am 15. Juli erobert Gollwitz dann einen großen Sieg, indem er die 40 Kilometer lange, stark besetzte russische Stellung zwischen Bieskanow und Praschny überwindet; beide deutschen Generale waren die geschlagenen Gegner in den folgenden Tagen bis auf und hinter die Karolinie zurück...

Erst am 16. Juli nahmen die Seere Moskensens von Sibirien her in der ganzen Breite zwischen Weidzel und Bug die Vorbereitungen wieder auf und durchbrachen die feindliche Aufstellung am folgenden Tage westlich des Bjezry zwischen Praschnow und Pilsawoizka...

Zu gleicher Zeit aber ist die lange unterbrochene gewaltige deutsche Offensive westlich der Weidzel wieder in Fluss gekommen; am 16. Juli trat die Armee Borkh in der allgemeinen Richtung auf Wjanzgorod an...

So sehen wir in diesen Tagen die größte und gewaltigste Umfassungsschlacht im Gebiete, die die Weltgeschichte bisher gesehen hat; von Norden, Westen und Süden her drängen deutsche Armeen auf einem Bogen von mehr als 500 Kilometern Länge unangeführt gegen die eingekreisten Russen vor...

Nach ist die Entscheidung nicht entschieden und noch läßt sich nicht übersehen, ob es möglich sein wird, den ganz großen Erfolg zu erlangen; denn das hängt nicht nur von der unvergleichlichen Tapferkeit unserer Truppen, sondern zu einem guten Teil auch von den Maßnahmen der russischen Seeresleitung ab...

Wie aber auch die Entscheidung schließlich fallen möge: mit der Anbahnung dieser Einschließungsschlacht hat die deutsche Seeresleitung die bisher größte und glänzendste strategische Leistung des Krieges vollbracht.

Politische Rundschau.

München, 23. Juni.

Der Bundesrat hat die Wirksamkeit der Verordnung vom 7. August 1914, nach welcher Personen, die im Auslande ihren Wohnsitz oder Sitz haben, ihre vor dem 31. Juli 1914 entstandenen vermögensrechtlichen Ansprüche vor inländischen Gerichten nur mit Billigung des Reichskanzlers geltend machen können...

Eine neue Fraktion im württembergischen Landtag. Die heutigen Korrespondenzen melden: Die Abgeordneten W. K. Meyer, F. Naehardt und G. S. S. haben dem Präsidium der zweiten Kammer des Landtages angezeigt, daß sie sich zu einer sozialistischen Fraktion (im

Gegenüber zur sozialdemokratischen Fraktion des württembergischen Landtages) zusammengeschlossen haben.

**Freie Eisenbahnfahrt für Urlauber.** Das Reichslandamt hat nun endlich dem einmütigen gefassten Beschlusse des Reichstages zugestimmt, wonach den im Felde lebenden Soldaten bei jeder Art von Urlaub freie Eisenbahnfahrt in die Heimat und zurück gewährt werden soll. Bisher ist endlich sich das Reichslandamt nun, auch baldigt der Anordnung zuzustimmen, den in Lazarett und in Kurorten untergebrachten kranken und verwundeten Soldaten anstatt der obsolet unzureichenden Krankenlohnung die ihnen sonst zustehende Lohnung voll zu bezahlen. Wir verstehen nicht, daß die Ausgabe eine ziemlich hohe ist; in diesem Kriege aber, in dem man längst verlernt hat, mit Millionen zu rechnen, kann die Summe, die verletzten Soldaten zugute kommt, wirklich keine Rolle spielen.

**Ein politischer Prozeß.** Vor der Strafkammer in Bremen stand am Mittwoch der Vorsitzende der dortigen Filiale des Verbandes der Maschinen- und Feiler, Genosse Heinrich Günter unter der Anklage der Aufreißung zum Stillsitzen, der Verleitung von Soldaten zu Vergehen gegen die militärische Justiz und Ordnung und der Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Geleite. Dieser Straftaten soll sich der Angeklagte schuldig gemacht haben durch Verleitung von etwa 100 Exemplaren des Flugblattes: „Der Hausfriede steht im eigenen Land“. Die Verhandlung, zu der vom Verteidiger Dr. Herz-Altona, Reichstagsabgeordneter Genosse Henke als Zeuge geladen war, fand unter strengster Aufsicht der Öffentlichkeit statt. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis, der Verteidiger Freisprechung. Das Gericht erkannte nach Wiederholung der Öffentlichkeit auf neun Monate Gefängnis unter voller Anrechnung der lebenswöchentlichen Unterdrückungshaft. Zur Begründung führte der Vorsitzende folgendes aus: Bei Beurteilung des Flugblattes müßte zunächst die Anklage auf Verleitung von Soldaten zu Vergehen usw. aufzuheben. Dagegen liege in dem Flugblatt sowohl eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Geleite als eine Aufforderung der verschiedenen Bevölkerungsklassen gegeneinander. Die Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Geleite liege darin, daß den deutschen Arbeitern ein Beispiel vorgehalten werde der Kampf ihrer italienischen Genossen gegen den Krieg und die Art dieses Kampfes durch die Presse, Versammlungen und Strafenfundationen. Diese Kampfmittel seien unter dem Befehlungsstand durch Verleitung des Stellvertretenden Generalkommandos für unzulässig erklärt. Ebenso liege auf Aufforderung der verschiedenen Bevölkerungsklassen gegeneinander vor. Als die gegenüberstehenden Klassen der Bevölkerung seien die deutschen Arbeiter und die deutschen Imperialisten zu bezeichnen. Der Inhalt der Verleitung, daß der unter der Bezeichnung „Imperialisten“ zusammengefaßte Personenkreis, gegen den sich das Flugblatt richte, keine Bevölkerungsklasse im Sinne des Gesetzes sei, trat das Gericht nicht bei. Zu den Imperialisten würden vom Verfasser des Flugblattes als die Sozialisten der Großindustriellen und der Schwerindustrie gerechnet. Da Günter das Flugblatt in Kenntnis seines Inhalts verbreitet habe, sei er schuldig, — neun Monate Gefängnis seien angemessen. — Das Gericht hob dann noch auf Antrag des Verteidigers den gegen den Angeklagten erlassenen Haftbefehl auf, da weder Haftverbot noch Verhinderungsbefehl zu befürchten sei.

**Eine verbotene Konventionenversammlung.** Der Ortsausschuß für Konventioneninteressen in Kassel, dem neben zwei Mitgliefern der Gewerkschaften und der Genossenschaft drei Vertreter verschiedener kirchlicher Vereine angehören, hatte für vergangenen Montag eine Versammlung einberufen, in der Verbandsdirektor Schlotterstein von den westfälischen Konventionenkreisläufigen Richtung über die „Ernährung im zweiten Kriegsjahr“ sprechen sollte. Vor Beginn der Versammlung teilte der Vize des Lokales dem Ausschuss mit, daß die Polizei die Versammlung verboten habe! Grund des Verbots, das der zuständigen Staatsmann des Bezirkskommandos angeordnet hatte, war, daß in der Rede Stellen wie: „Einzelne heimlich Millionenverflechte ein, während draußen das Volk Hunger und Elend erfährt“, vorhanden seien; eine solche Rede sei, um den Bürgerlichen (!) nicht zu gefährden, nicht zu gestatten. — Der Kasseler Konventionenausschuß hat gegen das Verbot Beschwerde erhoben.

**Gegen den Lebensmittel-Wucher.**

Der Magistrat von Magdeburg hat in einem eingehenden Bericht den Regierungspräsidenten gebeten, bei den Zentralinstanzen des Reiches und Reichens ein energisches Vorgehen gegen die ungescheiterte Preissteigerung der Lebensmittel anzuregen. Das Vorgehen einzelner Städte mit Beschneidung von Höchstpreisen wird dabei für außerordentlich schädlich erklärt, weil darin die Gefahr liegt, daß der einheimische Markt gegen die Zufuhr der betreffenden Lebensmittel abgesperrt wird. Um diese Gefahr zu vermeiden, ist ein einheitliches Vorgehen für größere Bezirke und, wenn möglich, für die ganze Monarchie oder das ganze Reich in Vorschlag gebracht. Abgesehen von diesen Anregungen hat der Magistrat bei dem Polizeipräsidenten den Antrag gestellt, gemäß der Bundesratsbeschlusse vom 24. Juni 1915 und den Vorschriften der §§ 73 und 74 der Reichsverordnung zum Ausschlag von Verleihen in den Verkaufsräumen des Kleinhandels und bei den Markthausaufständen in bestimmten Umfang und bestimmten Formen voranzutreiben.

Der Magistrat der Stadt Völsfeld sandte dem Bundesrat folgenden Telegramm: Bitte dringend, Getreidehöchstpreise festzusetzen, so daß reichlicherer Proviantverbrauch möglich wird, da sonst wegen der Teuerung fast aller anderen Lebensmittel Unterversorgung unausweichlich.

Die Bezirksleitung der Sozialdemokratischen Partei für das östliche Westfalen und die westlichen Rheinprovinzen telegraphierten am Mittwoch an den Bundesrat: Bei Neuregelung der Getreide-

Höchstpreise ist dringlich Herabsetzung der bestehenden Höchstpreise geboten. Eine etwaige Erhöhung entbehrt völlig jeder Berechtigung. Obendrein ist sie eine Gefahr für die Volksernährung und den Kriegsausgang.

Gegen die Erhöhung der Getreidehöchstpreise wendet sich auch die freikonservative Post in einem Leitartikel. Sie schreibt u. a.: „Nach allen Erörterungen des Kriegsjahres kann man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß die Randwirtschaft ihr reichliches und teilweise sogar gutes Auskommen unter der Herrschaft der heutigen Preise findet. Die Lage der Erzeuger des deutschen Getreides ist sicherlich nicht schlechter als die anderer Erzeugnisse und nicht so bedroht, daß sie eine Erhöhung der Getreidepreise rechtfertigen würde. Andere Gründe aber für eine solche sind jedenfalls nicht auffindbar. In seiner Weise konnte bisher ein Bedürfnis nach teurerer Brotfrucht nachgewiesen werden. Auf der anderen Seite dagegen sprechen die eindringlichsten Tatsachen. Es ist offenbar nicht mehr angelegentlich, der großen Masse der vergebenden Bevölkerung ihre Lebenshaltung, die sicherlich im Durchschnitt heute nicht mehr ärmlich ist, neuerdings zu verschärfen. Die Preise auf dem Lebensmittelmarkt haben sich mittlerweile so sehr erhöht, daß ihnen früheren normalen Stand geboten, doch ihr noch weiteres Steigen sich zu einer Idee für tragenden Belastung für die kleinen Haushalte auszuweichen könnte. Dieser allgemeine Gesichtspunkt, der letzten Endes auch die künftige Wohlfahrt des Volkes mit umschließt, verdient es in der Tat, allen anderen besonderen Wünschen, selbst wenn sie noch einen Kern innerer Berechtigung enthalten sollten, vorgezogen zu werden, und eben deshalb muß er das Maß auch geben, zu so sehr, als infolge der diesjährigen schlechteren Futtermittelerteile eine Ermäßigung der Höchstpreise nicht zu erfolgen, dagegen mit einer weiteren Erhöhung der Höchst- und Futterpreise zu rechnen sein dürfte. Getreide aber ist genug vorhanden, also Sorge man nach Kräften, es so billig, wie es unter den gegebenen Umständen möglich ist, an den Verbraucher zu bringen!“

**Lokales.**

**Müstringen, 23. Juli.**

**Postverkehr mit Kriegs- und Zivilgefangenen im Ausland.**

(Als Zivilgefangene gelten die in Gefangenenlagern und Zivilgefangenen auf militärische Anordnung untergebracht, nicht aber die auf freier Fuß befindlichen, unter Aufsicht gesetzlicher Zivilpersonen.)

I. Den Postverkehr mit den feindlichen Ländern vermitteln:

1. die schweizerische Postverwaltung mit den Gefangenen in Frankreich, dessen Besitzungen und Schutzgebieten, in Serbien, Montenegro und Japan;

2. die niederländische Postverwaltung mit den Gefangenen in Großbritannien, dessen Besitzungen und Schutzgebieten;

3. die schwedische Postverwaltung mit den Gefangenen in Rußland sowie mit den Gefangenen in Japan über Rußland.

II. Zugelassen sind an Deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in allen feindlichen Ländern, deren Besitzungen und Schutzgebieten sowie an die in neutralen Ländern schiffbrüchigen Angehörigen des deutschen Heeres und der deutschen Marine — insofern diese Länder die einzelnen Gattungen von Postsendungen überhaupt zulassen —:

1. offene Briefsendungen ohne Rücksicht, und zwar offene gewöhnliche Briefe, Postkarten, Druckfachen, Warenproben und Geschäftspapiere;

2. Briefe und Säcken mit Wertangabe (Reisbetrag 800 Mark) ohne Rücksicht; nach Japan sind Briefe und Säcken mit Wertangabe nicht zugelassen;

3. Postpakete bis 5 Kilogramm ohne oder mit Wertangabe (Reisbetrag 800, nach Japan nur 800 Mk.), aber ohne Rücksichtnahme (nach Frankreich Wertangabe nicht zulässig, nach Serbien und Montenegro Pakete überhaupt nicht zulässig);

4. Postanweisungen (telegraphische P. sind nicht zugelassen).

III. Die Sendungen sind sämtlich portofrei. Sie müssen auf der Vorderseite mit dem Vermerk „Kriegsgefangenenendung“ versehen sein und sind bei den Postanstalten — gewöhnliche Briefsendungen auch durch den Briefkasten — unmittelbar an die Empfänger selbst gerichtet, anzuliefern, nicht aber an irgendwelche Behörden oder Bureaus im In- oder Auslande zur Vermittlung oder Weiterleitung zu übergeben. Wegen der Zivilgefangenen in Rußland siehe Ann. \*

\* Ueber die Zulassung und Handhabung des Postverkehrs der Zivilgefangenen in Rußland lautet die Anweisung widersprechend. Bei steht, daß den Zivilgefangenen in Rußland Postfreiheit nicht ausgeübt wird. Pakete an deutsche Zivilgefangene in Rußland müssen deshalb zwei (weitere) Zollnachsicherungen beifügen werden. Im übrigen vergleiche wegen des Postverkehrs die folgende Ann. \*\*

\*\* Aufstehend dürfen Postsendungen an Zivilgefangene in Rußland auch nicht unmittelbar an diese adressiert werden. Es empfiehlt sich daher, in der Aufsicht hinzuzufügen: „Durch Vermittlung des Noten Arztes, Kriegsgefangenen-Bureaus, in Petersburg.“

Auch die Amerikanische Postamt in Petersburg hat sich nach Zeitungsnachrichten zur Aufnahmestellung über deutsche und österreichisch-ungarische Zivilgefangene in Rußland sowie zur Weitermittlung von Geld und anderen Sendungen an die Gefangenen bereit erklärt. Es ist zu überlegen, ob Amerikaner Embassy Relief Office Petersburg, Galeraja 5, Poststellen geben zu lassen der Absender, andere Stellen werden nicht berechnet. Der Aufzählende oder Absender hat die genaue Adresse des Gefangenen angegeben, wenn sie ihm bekannt ist, sonst dessen letzte Bekannte der Kriegszeit.

\*\* Pakete von Kriegs- oder Zivilgefangenen in Rußland dürfen keine Waren enthalten, deren Einfuhr in Rußland verboten ist (vgl. Postleitartikel).

IV. Adresse (möglichst genau und deutlich, in lateinischer Buchstaben): Vor- und Nachname, Dienstgrad des Gefangenen, Unterbringungslager, Kasernen usw., Bestimmungsort. Der Bestimmungsort bei Paketen nach Frankreich möglichst auch die Bestimmungsstation, muß besonders groß und deutlich und in der richtigen Schreibweise angegeben werden. Es empfiehlt sich Postsendungen erst dann an Kriegsgefangene abzugeben, wenn deren Adresse bekannt ist. Wenn der Bestimmungsort nicht bekannt ist, genügt die Angabe des Bestimmungslandes, doch ist in diesem Fall eine erhebliche Verzögerung in der Beförderung unvermeidlich. Auf jeder Sendung muß der Absender angegeben sein (lateinische Buchstaben).

Eine Verordnung des Festungskommandanten, die ein Verbot der Sendung und Verbreitung von Kriegsnachrichten, so weit sie nicht auf amtlichen Mitteilungen beruhen, enthält, wird im Unwesentlichen zur Kenntnis des Publikums gebracht. Wir weisen an dieser Stelle auf die Verordnung aufmerksam.

Landesversicherungsanstalt Oldenburg. Am Montag den 9. August, vormittags 10 Uhr, wird im Generalsaal des Hauses ein außerordentliches Verlangen des Ausschusses stattfinden, die zur Erinnerung an die 25. Jahrestag des Tages, an dem die erste Sitzung der Versicherungsanstalt Oldenburg beschloß und damit die Gründung der Anstalt vollzogen wurde, abgehalten wird.

Die Fundstättgen nehmen heute am 23. Juli ihren Anfang. Wenn das Wetter über bleibt, wie es seit bald 14 Tagen ist, dann wird niemand von der Hitze, die den Fundstättgen ihre Bedeutung gibt, bedrückt werden. Für die Erntesort brauchen die Landleute aber sonniges, trockenes Wetter. Wird das Wetter, das fast jeden Tag Gewitter und Regen bringt, nicht bald besser, dann müssen die Früchte in Feld und Garten, die dem Vertrocknen entgegen sind, noch erlaufen, verkauft oder auszuwaschen. Der so viel verpöndelte Sommer schlösse dann mit einem schlechten Ernteresultat ab, das in der Rücksicht auf die Volksernährung unerwünschten Einfluß haben würde.

Briefsendungen nach dem Auslande. Die Bestimmung der in den Schalterkassen der Postanstalten ausstehenden Bekanntmachung, wonach im Verkehr mit dem Auslande nur offene Briefsendungen zur Postbeförderung angenommen werden, wird von den Absendern häufig nicht berücksichtigt. Die Bestimmung ist noch voll in Kraft. Wenn solche Sendungen verschlossen angefertigt werden, müssen sie den Absendern zurückgegeben oder, wenn diese nicht bekannt sind, nach den Vorschriften für unbestimmte Sendungen behandelt werden. Es liegt daher im eigenen Vorteil der Absender, solche Sendungen nur offen aufzufertigen.

Die Gleichheit Nr. 22 ist eingetroffen und kann im Bureau in Empfang genommen werden.

**Aus aller Welt.**

Zwei Willkür Interdiktionen im Schweizerischen Postverkehr. Der Hauptkassierer des Schweizerischen Postverkehrs in Basel hat ungefähr zwei Millionen Francs unterschlagen. Es ist verhaftet worden. Die unterschlagene Summe hat er aufzählend zur Deckung von Differenzen, die aus Privatbeschlüssen entstanden sind, verwendet.

Ein Kind zu Tode gemartert. Das Schweizerische in Freiburg verurteilte den 40 Jahre alten Walter Karl Schweizer zu zehn, und seine Frau zu vier Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Beide haben gemeinsam ihr zweijähriges Kind auf furchtbare Weise zu Tode gemartert.

Wieder ein Gefangenentod. Aus West wird gemeldet: Ein Knack fand in einer Scheune einen „Wandgänger“. Als er die Granate auseinandernehmen wollte, entzündete sie sich, sprang in Stücke und verwundete den jungen Mann schwer. Beide Augen wurden ihm ausgekratzt, so daß er noch einigen Augen sah. Gleichseitig geriet er auch durch die Explosion die Scheune in Brand, und bei dem starken Sturm, der an diesem Tage herrschte, entfiel ein gewaltiges Schobenseuer, das 15 Bauernhöfe mit Stallungen und allen Gerätschaften vollständig zerstörte.

**Wetterbericht für den 24. Juli.**

Welt ziemlich kühl und trüb, schwachwindig, Regenfälle, Gewitter nicht ausgeschlossen.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Jünlich. — Verlag von Paul Dug. — Notationsdruck von Paul Dug & Co. in Müstringen.

**Dies ist eine Weilage.**



**Trinken unmöglich**

denn alle aus Roggen hergestellten Getreidekaffees sind nicht mehr zu haben. Getreidekaffees aus Gerste sind sehr im Preise gestiegen. Da wäre guter Rat teuer, wenn der „Kriegs-Kornfrank“ nicht wäre: Er schmeckt vorzüglich, hat eine schöne kaffeebraune Farbe; er ist sehr ausgiebig und deshalb billig. Ganzes Paket 50 Pfg., halbes Paket 26 Pfg.

# Sonnabend: Letzter Ausverkaufs-Tag!

**Ed. Gosch Nachf.** Betten- u. Küstener-Spezialgeschäft  
Wilhelmshaven • Güterstraße 56.

## Verordnung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit verbiete ich jede Rundgebung und Verbreitung von Nachrichten durch Wort, Schrift oder sonstiges Verhalten über eigene Kriegsunternehmungen oder Kriegsbegehren, über angebliche Erfolge des Feindes oder Mißerfolge des eigenen oder verbündeten Heeres, insbesondere auch Verluste oder Beschädigungen von Schiffen, es sei denn, daß derartige Nachrichten sich auf die von amtlicher deutscher oder verbündeter Seite bekannt gegebenen Mitteilungen zurückführen lassen.

Zusammenfassungen werden nach § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, falls nicht nach den bestehenden Gesetzen eine härtere Strafe verwirkt ist.

Wilhelmshaven, den 19. Juli 1915. 2565

**Der Festungskommandant.**

**Empfehle mein reichhaltiges Lager in frischem Fleisch und Räucherwaren zu billigsten Preisen.**  
**Nur prima Qualität!**

- Schweinefleisch | Schinkenstück
- Rindfleisch | Ger. mag. Seitenstück
- Schafschmalz und | Pöckelwurst
- Lammfleisch | Cervelatwurst. 2575

## Herm. Müller

Nütringen, Mejer Weg.

### Städtische Badeanstalt Nütringen

Udeogstraße 12.

Geöffnet in den Monaten April bis einschließlich Oktober von morgens 7 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; in den Monaten November bis einschließlich März von morgens 8 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; an jedem Sonnabend bis abends 10 Uhr; an Sonntagen nur bis vormittags 11 Uhr. Die Halle wird eine halbe Stunde vor Beendigung des Betriebes geschlossen.

Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittags, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet. Sonnabend nachmittags werden keine Schwimmbäder verabfolgt. Verabreicht werden außer Reinigungsbadern alle medizinischen Bäder. Wannenbäder sollen 40 Pf. mit Ausnahme von Freitag und Sonnabend, dann 30 Pf. Zwei Kinder unter vierzehn Jahren gleichen Geldbetrags dürfen ein Wannenbad benutzen. Vereinfachte öffentliche Bäder sind in der Badeanstalt zu haben.

### Arbeitsvermittlungstelle und Wohnungsnachweis des Hilfsvereins Nütringen, Wilhelmsh. Str. 63 (Kuhhaus).

Zimmer 7. Fernnr. Nr. 79 und 1165. Geöffnet von 8<sup>1/2</sup> bis 12 Uhr vorm. und von 3 bis 6 Uhr nachmitt. (außer Sonnabends nachm.).

Offene Stellen:	Stellenfuchende:
40 Arbeiter, 2 Hausdiener, 5 Dienstmädchen, 8 Stubenm., 3 Wäscherinnen.	1 jg. Mann für leichte Abendbeschäftigung, 3 Wäschm., 1 Wäsch- u. f. Laden und Hausarbeit, 1 Arbeiter, 20 Dienstmädchen, 8 Wäscherinnen.
Wohnungs-Angebote	Gefuche
3 kleine Wohnungen, 17 möbl. Zimmer aller Art, 4 Wohn- und Schlafzimmer	29 4-Gemüßige Wohnungen, 32 2-Zimmer, Wohnungen, 11 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, 9 möbl. Zimmer.

### Bekanntmachung. Verdingung.

Die Lieferung der Inventarien für die städtischen Schule und Schulen soll für das Rechnungsjahr 1915/16 vergeben werden. Angebote, Bedingungen und Zeichnungen können von der Stadtkämmerei, Bismarckstr. 136, gegen Zahlung von 1.00 Mk. bezogen werden. Beschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Sonnabend den 31. Juli 1915, vormittags 12 Uhr, im Rathaus Wilhelmshaven, Straße, Zimmer Nr. 8, einzureichen.

### Stadtmagistrat.

J. H. Zipl.-Ing. Dahn, Stadtbauinspektor. [2568]

### Gemeinde Schortens.

Die Protokollen können am Sonntag den 25. Juli, nachm. von 3 bis 6 Uhr, bei dem Bezirksversteher des Bezirks abgeholt werden, sofern von denen kein besonderer Termin anberaumt wird. Es wird darauf verwiesen, daß die Karten nur gegen Rückgabe der Restkarten verabfolgt werden.

Schortens, den 21. Juli 1915. 2544

### Volksküchen, Nütringen

Wickmustraße u. Mitterstraße.

### Gemeinde Osterburg.

Sonnabend, den 24. Juli, vormittags 9-11 Uhr, im Gemeindeverwaltungs-Bureau Ausgabe der Gutskarte auf Klein.

### Anfertigung v. Honorararbeiten

große Auswahl in Zöpfen zu billigsten Preisen. Ankauf von ausgefärbtem Haar. Friedrich Wilken, Friseur Nütringen, Veterstr. 62. [25407]

### Mu- u. Abmeldechein

für ostpreussisches und preussisches Gebiet Paul Zug & Co.

### Silial-Expedition für Osterburg.

Paul Krey Schulstraße.

### Schülermädchen

sofort oder zum 1. August gesucht. Kriegerstraße 61, 1. z.

## Bildungsausschuss Rüstringen-Wilhelmshaven.

Montag den 26. Juli cr., abends 8.30 Uhr: in Sadewassers Tivoli, Güterstraße:

# Grosser Lichtbilder-Vortrag

über: Die Kunstschatze in den östlichen Kriegsgebieten.

Eintrittskarte 20 Pf. Rauchen verboten.

Karten sind zu haben in den Gewerkschafts-Bureaus und bei den Vertrauensleuten. — Um regen Besuch bittet 2533

**Der Bildungsausschuss.**

## Bürgerverein Heppens

westlicher Teil.

Sonnabend den 24. Juli cr., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr im Tivoli [2581]

## Monats-Verammlung

Der Vorstand.

## Klubschieber-Verein

Shortens.

Sonntag den 25. Juli, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr: [2561]

## Verammlung

beim Witt Weiten in Schoot. Die Mitglieder werden auf § 13 des Statuts aufmerksam gemacht. Zahlreichen Besuch erwartet.

## Warne

Jedem, umwahrte Gerüchte zu verbreiten, falls ich noch was höre, werde ich Gerichtlich vorgehen. Frau Zeichmann, Güterstr. 97

## Eine größere Anzahl

erstklass. Schreibmaschinen gebraucht, jedoch vollkommen aufgearbeitet, unter Garantie sehr preiswert abgegeben. [2559]

## ESPE-Vertrieb

Berlin W. Potsdamerstr. 75.

## Fülleneiß

empfiehlt [2567] W. Bergull, Sonnbeidstr. 13 Grenzstraße 31

## Einige Kaninchen

habe preiswert abgegeben. Giebelsberg, Edo-Wienstr. 2, I links

## Laden-, Restaurant- und Café-Einrichtungen

als Küfferts, Kühle, Zombische, Glaschneide, Ausbrenne mit Spiegel, Glaschneide, Porz., Tische in jeder Größe, neue u. geb., bill. abzug. Eggers, Domburg, Friesenstr. 3

## Möbel

neue u. gebrauchte Bettstellen, Kleiderkäufe, Tische, Bettstufen und Holzstücke, Spiegel, Gählelong, Waldkommod, Spottb. zu verk. [2578] Schabe, Wiltz, Grenzstr. 54.

## Kinderliebes Mädchen

zu verkaufen. Kriegerstr. 61, 1. z. [2580]

## Schöner Karo-Kinderwagen

zu verkaufen. Kriegerstr. 61, 1. z. [2543]

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven-Nütringen.

Sonnabend den 24. Juli, abends 8.30 Uhr im Edelweiss, Böfenteit.

## Mitglieder-Verammlung

- Z Tagesordnung:
1. Aufnahmen.
  2. Abrechnung vom 2. Quartal 1915.
  3. Bericht von der Generalversammlung in Berlin.
  4. Kartellbericht.
  5. Verschiedenes.

Jährliches und pünktliches Erscheinen der Kollegen unbedingt erforderlich. Die Ortsverwaltung.

**Wichtig!** Die Vertrauensmänner werden ersucht, Karten für den Lichtbilder-Vortrag im Bureau in Empfang zu nehmen. [2531]

## R. Winter

Färberei und chem. Waschanstalt, Nütringen, Peterstr. 59. [9]

## Allgem. Vertilgung von Ungeziefer

Spezialität: Wanzenvertilgung. Arnold Bruns, Marienstr. 2 und Warfstr. 16. [1026]

## Nachruf!

Wir betrauern den Tod des zweiten Vorsitzenden unseres Aufsichtsrates, Herrn

# Ludwig Thaden

Mit unermüdlichem Eifer hat der Verstorbene seine reiche Erfahrung und sein praktisches Urteil jederzeit unseren Bestrebungen gewidmet. Die bleibenden Verdienste, die er sich dadurch an Gründung und Förderung unserer Genossenschaft erworben hat, sichern ihm ein dankbares Andenken.

## Aufsichtsrat und Vorstand

der Gemeinnützigen Hypotheken-Sicherungs-Genossenschaft a. G. m. b. H. Wilhelmshaven-Nütringen. Koch, Rechtsanwalt. 2560

## Todes-Anzeige.

Heute morgen entschlief infolge schweren Nervenanfalls nach langer Krankheit plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Zimmermann

# Gerhard Eden

im 71. Lebensjahre. In tiefer Trauer Nütringen, den 22. Juli 1915 [2574]

Frau Hilta Eden nebst Kindern, Kindekindern und Verwandten.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr vom Trauerhaus, Nütringen, Schützenstraße 12, aus auf dem Friedhofe in Aldenburg statt

## VARIETE THEATER ADOLPH JOBS

Köln's lustige Bühne.

Heute abend Anfang pünktl. 8.15 Uhr: Die Ipanische Fliege

Schwank in drei Akten! Nichtraucher-Abend!

Theaterkasse 10-2 Uhr und von 4 Uhr ab. [2571]

## Mtg. Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven-Nütringen. Am Sonnabend den 24. Juli 1915 bleiben die Kassenräume nachmittags geschlossen. [2569]

## Deutscher Metallarbeiterverband

Wilhelmshaven-Nütringen.

## Nachruf!

Den Mitgliedern hierdurch zur Nachricht, daß unser treuer Kollege, der Helfer

# Heyo Müller

am 13. Juni den Tod auf dem Schlachtfeld erlitten hat. Ehre seinem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

## Bürgerverein Bant.

## Nachruf!

Am 21. Juli verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser langjähriges Mitglied,

# Herr Willh. Gresser.

Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Sonnabend, nam. 2 Uhr, vom Sterbehause, Wirtstraße 12, aus statt. [2566]

Im zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

## Nachruf!

Heute nach 2<sup>1/2</sup> Uhr starb unser Arbeitskollege, der Maler

# Wilhelm Gresser

im Alter von 62 Jahren. Er war uns stets ein guter und aufrechter Kollege und wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. [2568]

Das Personal der Malerwerkstatt, Ressort III

## Danksgiving.

[2570] für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die reichen Spenden beim Ableben meines lieben Frau sagen herzl. Dank. Nütringen, den 22. Juli 1915. Carl Cordes und Familie.

# Norddeutsches Volksblatt

## Rußland und Japan.

Die politischen Beziehungen im fernem Osten sind in der letzten Zeit in ein neues Stadium getreten. In Japan wie in Rußland ertönen immer lauter Stimmen, die an Stelle des jetzigen russisch-japanischen Einverständnisses ein enges Bündnis auf festerer und breiterer Grundlage setzen wollen. Schon im März veröffentlichte die vom japanischen Ministerpräsidenten Graf Okuma inspirierte Zeitschrift *Sin-Nippon* einen Artikel über die Notwendigkeit eines russisch-japanischen Bündnisses, das „für beide Teile nützlich und notwendig sei zur Lösung der komplizierten Fragen über China und den Stillen Ozean.“ Seitdem faßt Graf Okuma wie auch die anderen Mitglieder des japanischen Kabinetts fortgesetzt auf dieses Thema zu sprechen, und in der letzten Zeit hat die einflussreichste politische Institution Japans, der Rat der Ältesten (Genro) diese Frage noch um einen Schritt weiter gebracht, indem er sich dafür ausspricht, daß wertvolle Schritte zur Verwirklichung des russisch-japanischen Bündnisses ergriffen werden sollen. Es ist demnach kaum zu zweifeln, daß offizielle Verhandlungen über diesen Gegenstand nicht lange werden auf sich warten lassen.

Diese Annahme wird bestätigt durch die Aufnahme, die der Gedanke eines russisch-japanischen Bündnisses in der russischen Presse und so weit ersichtlich auch bei der russischen Diplomatie gefunden hat. Die genannte Presse, voran die zu offiziellen Zwecken benutzten *Nowoje Wremja* und *Russkoje Slowo*, widmen dieser Frage eingehende Betrachtungen, und die zu Regierungskreisen in nahen Beziehungen stehende *Petersburger liberale Zeitung* *Kolokol* bemerkt mitzuteilen: „Ein autoritativer Diplomat erklärt, ungeachtet der Frühlingszeit aller endgültigen Mittelungen unterliege es keinem Zweifel, daß eine weitere engere Annäherung im Interesse beider Staaten liege. Eine solche Annäherung könne nicht nur im fernem Osten, sondern auch in der allgemeinen internationalen Politik eine Rolle spielen.“

Interessiert man die treibenden Kräfte, die auf die russisch-japanische Annäherung hinarbeiten, so muß man in erster Linie die Bestrebungen der japanischen Politik und die Lage im fernem Osten seit Beginn des Krieges in Betracht ziehen. Japan hat 1902 sein erstes Bündnis mit England abgeschlossen. Darauf gefolgt brachte es im Krieges 1904/05 Rußland eine schwere Niederlage bei. Schon im Jahre 1908 schloß es mit seinem Gegner ein Einvernehmen gütlich Abgrenzung der beiderseitigen Einflusssphären im fernem Osten. 1911 erneuerte es sein Bündnis mit England, wobei einige Punkte des Bündnisvertrages einer Revision unterzogen wurden. Gestützt auf sein Einvernehmen mit England und Rußland, vermochte Japan mehr und mehr seine Stellung in Korea, Mandschurei und in der Südmandschurei zu verfestigen. Seitdem weiteren Eindringen in China stand jedoch Deutschland im Wege, das durch das Einfallstor in Mandschurei in Schantung eingedrungen war und wirtschaftlich wie politisch eine außerordentlich starke

Stellung in Nordchina errungen hatte. Die Bestrebungen der japanischen Bourgeoisie richteten sich aber besonders auf Schantung und die angrenzenden inneren Provinzen Chinas, da der aufstrebende japanische Industrie-Kapitalismus danach strebt, den reichen chinesischen Markt zu erobern und sich die umfangreichen Kohlen- und Eisenerzfelder Nordchinas zu sichern, die dem mineralarmen Japan allein eine weitere Entwicklung seiner Industrie zu sichern vermögen. Aus diesem Gegenstand zu Deutschland trat Japan an der Seite des Dreierbundes in den Krieg, eroberte Mandschurei und trat das deutsche Erbe in China an. Allerdings machte es daran anknüpfend den Versuch, auch den Einfluß Rußlands und Englands in China mit einem Schloge zu vernichten, China zu seinen Vasallenstaat zu machen und den europäischen Krieg dahin auszunutzen, den Einfluß der europäischen Staaten und Amerikas in China und in der Südsee völlig auszuschalten. Diese Bestrebungen haben indes nur zu einem Teil Erfolg gehabt. Die chinesische Diplomatie hat, gestützt auf England und Rußland, es verstanden, einen beträchtlichen Teil der von Japan gestellten Forderungen zurückzuweisen und sich vor den nachfolgenden Herrschaftsgelüsten Japans zu sichern. Allerdings hat die japanische Diplomatie bedeutende Konzessionen in der Mandschurei und in Nordchina errungen. Aber in Südkina ist der englische Einfluß fast unangefochten, und auch die Interessen der Vereinigten Staaten in China sind nach der Zurückweisung eines Teiles der japanischen Forderungen nicht so gefährdet, als es ursprünglich der Fall war. Diesen Erfolg verdankt China wie die Vereinigten Staaten vor allem England, das darauf gestützt, das Artikel 4 des neuen englisch-japanischen Vertrages England von der Verpflichtung entband, Japan im Falle eines Konfliktes gegen die Vereinigten Staaten zu unterstützen, es verband, die japanischen Eroberungsgelüste zu zügeln.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man die Annäherungsbestrebungen Japans an Rußland in erster Linie auf diesen Erfolg Englands gegenüber Japan zurückführt. Die japanische Militärpartei will sich für ein weiteres Vordringen nach Südkina eine starke Widerstandung im Norden schaffen und zugleich durch ein enges Bündnis mit Rußland der Notwendigkeit erheben sein, auch gegen Rußland fortgesetzt rücken zu müssen. Zu diesem Zwecke würden die Bestrebungen der japanischen Militärpartei hinsichtlich der militärischen Einflüsse Chinas und des Wiedererlangens des deutschen Einflusses in China nach dem Kriege. Allen diesen Gelüsten soll durch eine Militärkonvention mit Rußland ein starker Damm entgegen gesetzt werden. Zugleich hofft aber auch die zu immer härteren politischen Einflüssen gelangende Partei der japanischen Großbourgeoisie, daß ein Einfluß auf Rußland der japanischen Industrie einen großen Markt im ostasiatischen Rußland eröffnen und das wirtschaftliche Vordringen Japans in der Mandschurei und in Nordchina fördern würde.

Alle die Eröffnungen der japanischen Presse sind in Rußland mit ziemlich gemischten Gefühlen aufgenommen

worden. Wie zur Zeit der japanisch-chinesischen Verhandlungen über das japanische Ultimatum verfolge die russische Presse mit einem Gemisch von Mißtrauen und Mord die Anbiederungsversuche des japanischen Verbündeten. Man zweifelt sich in Rußland nicht, daß ein enges Bündnis mit Japan eine zweifelhafte Waffe ist, die sich unter Umständen gegen Rußland selbst wenden und seine Stellung in Ostasien erschüttern könnte. Aber über diesen Erwägungen steht hoch die Not der gegenwärtigen Situation, die die russische Presse veranlaßt, sich den japanischen Anwerbungen gegenüber freundlich und entgegenkommend zu verhalten. In dieser Situation hat sich der japanische Ministerpräsident Graf Okuma als ein sehr guter Psychologe erwiesen. In einer seiner letzten Reden erklärte er, Rußland würde, da es einen Ausgang durch die Verhandlungen erlangen würde, keine aggressive Politik mehr im Osten treiben müssen und infolgedessen für Japan ein guter Partner sein. An diesen Gedanken knüpft nun die Moskauer *Russkoje Slowo* in einem offenbar inspirierten Artikel an, der in der gesamten europäischen Presse viel Beachtung gefunden hat. „Die gleiche Bedeutung, die der Beschäftigung mit England hat, — schreibt das Blatt — hat die freie Durchfahrt durch die Dardanellen für Rußland. Japan will freie Hand auf dem ostasiatischen Festland, Rußland freien Zutritt zum Mittelmeer. Ein russisch-japanisches Bündnis würde also dann von ungeheurer Bedeutung für die Weltpolitik sein, wenn Rußland die Möglichkeit für die japanischen Interessen im fernem Osten, Japan die für die russischen Interessen in nahem Orient übernehme.“ Daran knüpft das Blatt den Hinweis, daß Japans Beteiligung an den europäischen Krieg aus technischen Gründen nur in der Beteiligung an den Dardanellenkämpfen bestehen könne.

Das Moskauer Blatt zweifelt sich nicht, daß der Abschluß eines russisch-japanischen Bündnisses auf der geschiedenen Grundlage monotoner Schwereigkeiten haben werde. „Aber — erklärt es — es ist nicht anzunehmen, daß sich auf der langen Strecke vom Bosphorus bis zum Stillen Ozean nicht zwischen den Interessen der beiden Vertragspartner und denen Englands und Frankreichs ein Hindernis finden lassen sollte.“ Gerade dies aber kann mit Recht bezweifelt werden. England hat kein Interesse an einer Stärkung Japans im fernem Osten, die sich auf geschworenenmachungen gegen seine eigene Stellung in China richtet. Es hat ebensowenig Interesse daran, daß sich Rußland mit japanischer Hilfe ein Vorkomm an den Meerengen erwidert, die der englischen Kontrolle entzogen, die Stellung Englands im östlichen Mittelmeer zu bedrohen in stände wäre.

### Darstellungskonten.

**Sanderson als Anwalt des Harn.** In der fränkischen Tagespost lesen wir: Für die sich besonders in den letzten Wochen häufenden verurteilenden Medien, Briefe und Interviews, worin Genosse Wanda der Welt die seine Ansichten über den Krieg und über die Weltpolitik überhaupt ausgesprochen hat, durfte man als Erklärung — man darf

Jahren des Hauses, an dem Betteln des eben erst zur Ruhe geschrittenen „Bräutigam“ entwiedeln würde. Da — wie war das? Der Herr Wälderich wandte sich gar nicht seinem Hause zu, und die Kamme auch nicht; sie schenkte dem alten grauen Fortschauke nicht einen Blick; im Vorübergehen winkte der Herr Wälderich nur mit der Hand und rief: „Ich komme später, Margarete!“

Die Kamme wandte jetzt ihr Gesicht ihr zu und winkte so leise mit dem Kopf, daß es gar nicht zu unterscheiden war, ob es ein Gruß für Margarete sein sollte oder nicht. Und was noch verdächtiglicher, Rahme Margarete konnte nicht einmal mehr unterscheiden, ob die Kamme alt oder jung, schön oder häßlich sei; es war schon viel zu dunkel dazu. Doch jung mußte sie wohl sein; sie trat auf wie ein rotes kräftiges junges Ding, und einen weiten Weg mußte sie doch gemacht haben, denn wo war es ein Kloster hier in der Nähe? Das möchte war sicherlich fünf oder sechs Stunden weit.

Margarete schaute den beiden Gestalten mit großen verwunderten Augen nach, soweit sie konnte. Herr Wälderich trug ein großes Bündel, die Kamme nichts. Die Kamme ging nicht neben ihm, sie hielt sich an der anderen Seite des Weges. So schritten sie den Weg aufwärts, bis dieser sich hinter dem waldigen Berggipfel verlor. Wohin konnten sie in aller Welt da wohnen? Jenseit der Höhe lag ein Tal, so abgeschlossen, so verborgen wie eins in der Welt; wer da wohnte, der konnte sich einbilden, er einbilde auf einer noch unentdeckten Insel oder in Amerika oder in Afrika oder Aien; es wäre keiner gekommen, ihm deutlich zu machen, daß er im alten Speßhardtlande sitze und nur eine kleine Gemeinde zu gehen habe, um an die Herrstraße von Würzburg gegen Frankfurt und dann auf dieser zu richtig getauften Christenmenschen zu gelangen. Freilich, ein altes Kloster lag da drüben, rechts auf einem Bergvorsprung; durch eine lange Allee auf halber Höhe, rechts ab, wenn man ins Tal niederstieg, konnte man hineingehen; aber das alte Kloster war ja seit Jahren von der Herrschaft verlassen; wo sie lebte und wie sie sich, mußte Margarete gar nicht, und es wachte nur ein dürftiger alter Mann, ein pensionierter Rentnant des Königtums, das der fränkische Ritterkanton zur Reichsbarone stellen mußte, darauf, als Bewahrer oder Schlichter, wie man's nannte, weil er den „Schah“, die Gutsabgaben, einzusammeln hatte, nebst seinen Knauten und Wägden, und sonst niemand. Und zu dem hochbetagten alten Herrn Schlichter konnte doch die Kamme nicht wollen!

(Fortsetzung folgt.)

### Feuilleton.

#### Der Kampf im Speßhart.

Erzählung von Levin Schädling.

„Ich mag aber nicht ins Bett, ich mag noch nicht; Bruder Wälderich soll mich zu Bett bringen!“ sagte der Kleine sehr bestimmt.

„Ja, ja, Bruder Wälderich soll dich auch zu Bett bringen, wie er es alle Abende tut — komm nur, komm!“

„Ich mag nicht ins Haus, ich will auf der Treppe sitzen, bis Bruder Wälderich kommt.“

„Auf der Treppe? Auf den kalten Steinen willst du sitzen? Bist du gekleidet?“

„Ich will aber, Bruder Wälderich hat gesagt, du sollst ihn, was ich will, Rahme!“

„Nun ich zu einer dieses Frühlings an, diesen Bäumen.“ sagte die Alte, die Krone in die Seite stemmend, nachdem der Kleine auf der obersten Stufe seine Hand entziffen. „Ob's d'hergeht! Kommst gleich herein, du Knecht, du nichtsmutiger!“

„Ich mag nicht. Ich bleibe hier, bis Bruder Wälderich kommt!“

„So? Zeinen Kopf willst du aufsetzen, du Trot? Nun, dann bleibe, Warte, ich hole dir ein Kriss, damit du nicht auf den Steinen zu sitzen brauchst, du Fräulein!“

Rahme Margarete ging ins Haus und führte gleich darauf mit einem alten ledernen Stuhl zurück, das sie murrend und scheltend auf die oberste Treppentstufe legte, um den „Bräutigam“ daraufzusetzen. Dann legte sie ihre beiden Hände an seine Schöße, so daß sie seinen Kopf sich zuwandte, und in die leuchtendsten großen, sich auf die leuchtendsten Augen stehend, murmelte sie: „Krot, willkommendes du; aber ein liebes, liebes Gesicht! halt doch! Ich Gatt, was wird aus dir nach werden, in diesen traurigen alten Welt hier und mit dem Bruder Wälderich!“

Die drückte den Kopf des Kleinen gütlich an sich, und dann ging sie ins Haus, um seine Abendkappe zu foden.

Der Kleine sah ruhig und still eine Weile auf seiner Treppentstufe, den Blick die Stufen hinunter sendend. Die Schatten der Bergwände wurden dunkler und schwerer, die Dämmerung begann die Stufen zu erfüllen; Margarete erschien endlich wieder auf der Hausstufelle.

„Komm, Prinz, jetzt mußt du über hincin, du mußt, es wird dunkel und kalt!“ sagte sie, das Kind bei der Hand nehmend, um es ins Haus zu führen.

„Kommst Wälderich nicht?“ fragte der Kleine ängstlich und dem Weinen nahe vorüber.

„Gewiß, gewiß, er kommt schon; konnt nur herein, dein Süßhörn ist fertig; es wird dir schmecken, und wenn du hübsch alles gegessen hast, dann wirst du sehen, dann ist der Herr Wälderich da; mit einem Male, und bringt dich zu Bett.“

Der Kleine ließ sich beruhigt schlafen.

Nach einer Pause erschien wieder die Alte auf der Haus-treppe. Die Krone in die Seiten gestemmt, blüfte sie den Weg hinauf und hinab.

„Wo der heute bleibt!“ murmelte sie. „Es ist doch sonst nicht seine Art, im Walde zu bleiben, bis die Gassen zu Bett gehen. Wenn ihm etwas Vieles zustieß, und nachher läßt ich mit seinem Kinde da! Eine schöne Weigerung wär's. Aber nein, da kommt er heraus; ja, ich's denn er, der Herr Wälderich, und wen bringt denn der hoher?“

Diesen Ausdruck der Bewunderung entlockte Frau Margarete eine Gestalt, welche jetzt neben ihrem Dienstreuer die Stufen heraufgeschritten kam und allerdings eine auffallende Erscheinung in dieser Umgebung bildete.

Es war eine weiblische Gestalt, und diese Gestalt trug ein schwarzes Gewand und über ihm, breit zu den Hüften niederwallend, ein weißes Spangier und über eine weiße Krone geworfen eine schwarze Kapuzenhaube, wie sie Klosterfrauen tragen.

„Eine Nonne!“ rief Frau Margarete aus.

Und dann stolten in Frau Margaretes Kopf sofort die wunderlichsten Voraussetzungen und Unterstellungen ankommen. Der geheimnisvolle Herr Wälderich und der kleine Prinz, den er vor der Zeit sein Bräutigam nannte, und eine wildschöne Nonne, von dem Herrn Wälderich hier in der Waldheimat bei dunkelstem Abend zu dem Fortschauke geleitet, das war eine Drollhaftigkeit, welche die bedeutungsvollen Kombinationen erwecken konnte. Rahme Margarete konnte den Weltlauf viel zu gut, die alte erfahrene Margarete, um sich nicht sehr schnell diese Kombinationen durch den Kopf gehen zu lassen.

Es sah in äußerster Spannung dem nahenden Boare entgegen, das jetzt schon an der Wälderich vorbei war — in äußerster Spannung auf die Ebene, welche sich zugleich in

